

Brennfleckenkrankheit der Erbsen

Schadbild und Ursachen

Die Brennfleckenkrankheit verursacht Brennflecken an Blättern, Stängeln und Hülsen. Wurzeln und Stängelgrund werden nur äußerst selten befallen. Auf den Blättern entstehen bis zu 1 cm große rundliche, graubraune, oft helle Flecken mit einem deutlichen dunklen Rand. Im Zentrum dieser Flecken befinden sich einige kleine schwarze Pyknidien (Fruchtkörper). Stärker befallene Blätter sterben ab. Auf den Hülsen werden ähnliche Flecken gebildet, die jedoch etwas eingesunken sind. An Stängeln und Blattstielen sind die Flecken längsgestreckt.

Phoma pinodella hat als Erreger einer Fußkrankheit Bedeutung. Vom Stängelgrund breitet sich die Krankheit nach oben und unten aus. Die Blattflecken ähneln denen, die *Ascochyta pisi* verursacht, sie sind jedoch kleiner und fast schwarz gefärbt.

Ascochyta pinodes verursacht auf Blättern, Stängeln und Hülsen kleine, eher tüpfelartige, unregelmäßige Flecken mit undeutlichen Rändern. Die Flecken sind dunkelbraun bis violettbraun gefärbt. Bei den Flecken auf den Hülsen befinden sich die Pyknidien eher an den Rändern der Flecken. Gelegentlich ist der Stängelgrund blauschwarz verfärbt.

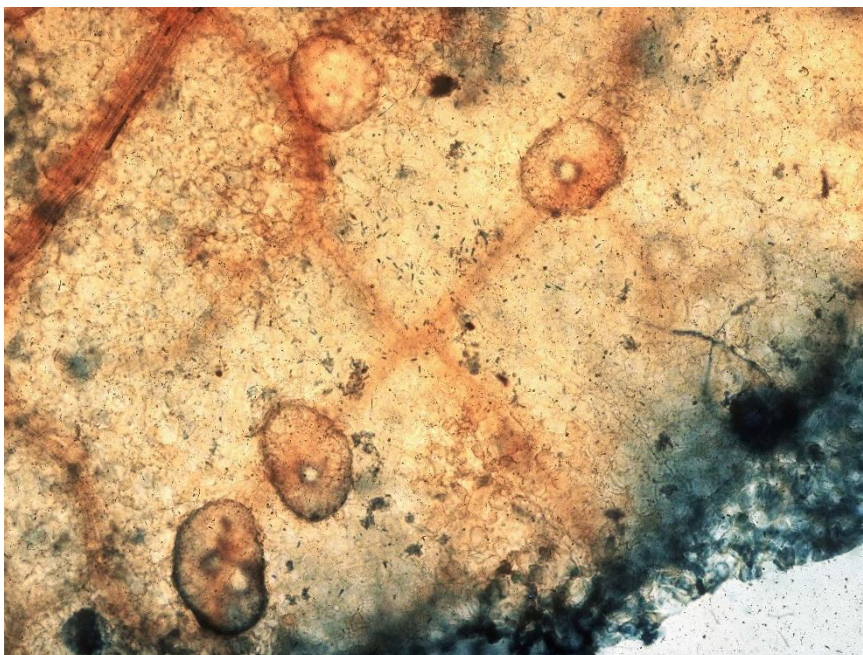
Ascochyta pisi verursacht an den Samen undeutliche blassgelbe Flecken, *Ascochyta pinodes* und *Phoma pinodella* dunkelbraune bis schwarze Flecken.





Die Krankheitserreger

Alle drei Pilze werden mit dem Samen übertragen, in denen sie bis zu 7 Jahre überdauern können. Bei einer Saatgutverseuchung von nur 1% können Bestände jedoch vollständig verseucht werden. Auch auf befallenen Pflanzenresten können die drei Erreger überwintern. Bei mehr als 90% Luftfeuchtigkeit nimmt die Krankheitsausbreitung rasch zu, unter 80% Luftfeuchtigkeit kommt sie praktisch zum Erliegen. Fußkrankheiten treten hauptsächlich zwischen 6 und 8 °C auf. Die Konidien, die in den Pyknidien gebildet werden, werden nach dem Herauspressen aus den Pyknidien bei feuchten Bedingungen durch verspritzende Wassertropfen verbreitet.



Pyknidien von *Ascochyta pisi* (gefärbt)

Gegenmaßnahmen

Widerstandsfähige Sorten, einwandfreies Saatgut verwenden und eine möglichst vierjährige Fruchtfolge einhalten. In befallenen Beständen sollten Kulturarbeiten unterbleiben, sonst werden die aus den Fruchtkörpern ausgetretenen Sporen verbreitet. Nach der Ernte sollte das befallene Erbsenstroh in der Biotonne entsorgt werden. Behandlungen zur Befallsverminderung sind möglich, aber in vielen Fällen im Haus- und Kleingarten nicht notwendig.